

Tal, wo die Hügel der Erschlagenen liegen zum Fraß für die Raben, und Könige weiß ich, mit gefesselten Gliedern, im Römerlager den Beilschlag erwartend.“ Ein lauter Ausschrei folgte diesen Worten. „Erzähle, Volkmar, wir hören,“ sagte der Fürst.

Der Sänger fuhr durch die Saiten, und es ward so still in dem Raum, daß man die tiefen Atemzüge der Gäste vernahm. Darauf rührte er die Saiten und begann zuerst erzählend, dann mit gehobener Stimme und melodischem Tonfall singend seinen Bericht von der Schlacht zwischen den Alemannen und Römern. Er nannte die Namen der Könige und Königskinder, welche mit den Alemannen über den Rhein dem Cäsar entgegengogen und zuerst die Reiter der Römer in die Flucht schlugen und dann die erste Schlachtreihe. Darauf sang er:

„Hinter der zweiten Reihe der Römerscharen ritt gebietend auf seinem Rosse der Cäsar; über ihm schwebte als Banner das Drachenbild, der Riesenwurm mit gewundenem Leib, das heilige Schlachtzeichen der Römer; purpurrot war der Wurm, und aus dem aufgesperrten Rachen fuhr die züngelnde Flamme. Und der Cäsar rief die Bataver vor und die Franken: ‚Herauf, ihr Germanenhelden, nicht zwingen meine Welschen den Sturm der Feinde.‘ Der Herold ritt, und die Franken hoben sich hellleuchtend vom Boden, die Scharen geordnet; mächtig schwang Aimo, Arnfrieds Sohn, das Schwert in dem Vorkampfe.“

„Das ist mein Bruder!“ rief es von einem Tisch. „Heil Aimo!“ dröhnte es in einer Ecke des Saals.

„Sie zogen heran in geraden Reihen, die weißen Schilde mit dem Stierbild geschmückt; hart war der Drang; wie Feuerflammen den Heidegrund, so räumte ihr Schwert die Walstatt vom Sturm der Alemannen. Doch in neuem Keil sprangen die Alemannen herein, voran die Könige, und wieder wichen die Römer. Da mahnte der Cäsar seine letzte Schar, die im Römerheer der Dornhag des Feldherrn heißt.“

„Archimbald!“ rief es wild in dem Saale. „Eggo!“ von einer anderen Seite.

„Dort stand als Führer über hundert Mann ein hünenhafter Gesell, der Thüring Archimbald, und Eggo, sein Brudersohn, wohl erfahren im Kriegsbrauch der Römer. Sie stemmten das Knie im Boden fest, sie deckten den Leib mit dem Lindenschild